

### **13.) Handwerks-Gewerbe-Dienstleistungsbetriebe früher bis 2013**

(Kein Anspruch auf Vollständigkeit).

**1895** Von den hiesigen Bewohnern sind außer Bauern und unselbständigen Erwerbstätigen 19 Gewerbetreibende tätig u. zw.: 1 Tischler, 1 Zimmermann, 2 Maurer, 2 Schneider, 3 Schuster, 2 Rader, 2 Schmiede, 1 Fotograf, 3 Wirte, 2 Krämer.  
Soweit aus der Schul oder Pfarr-Chronik herausgeschrieben von Ing. Kurt Rodler.

#### **Gasthäuser (Gasthof):**

#### **Gasthaus im Schönberghof Nr. 1. In den letzten Jahrzehnten vor der Schließung hieß es Pirschl Gasthaus**

**1780** wird in der Schul oder Pfarrchronik schon ein Gasthaus des Herrn v. Schönberg erwähnt. Pirschl vlg Schönberghof betrieb schon um die Jahrhundertwende (1900) eine Fremdenpension. Der Schönberghof hatte auch eine überdachte Kegelbahn, wo laut Überlieferung, Peter Rosegger, der auf der Durchreise in Reisach war, seine Kegelkunst unter Beweis stellte

Pirschl Gasthaus wurde ca. Mitte der 1930er Jahre geschlossen.

Folgender Text über den Gasthof Pirschl vom „Karnisch-nostalgisches Bilderbuch Nr. V“  
Ein stattliches Haus, was Gutsbesitzer Anton Pirschl seinen Gästen zur Verfügung stellte. Wie der Landesprospekt von Kärnten 1928 Auskunft gibt, verfügte der Gasthof über 36 Betten, hatte Bad und Garage im Hause. Die Preise damals: Einzelzimmer 1,50 Schilling (Hauptsaison 2,00); Vollpension 6,50-7,00 (7,50-8,00), 10 Touristenlager zu je 1,00.

Dafür, dass es „weder Post noch Bahnstationsgebäude in Reisach gibt, entschädigt die ausgezeichnete, berühmte Gaststätte Pirschl, schreibt E. F. Kastner 1923 in seinem Aufsatz über das Gailtal.

**Auch bei vlg. Lölg Nr. 29** gab es in den 1930er Jahren einige Jahre ein Gasthaus von **Hans Bachmann**. Im ersten Stock gab es auch einen Tanzsaal, es wurden auch nach der Schließung manchmal im Lölgn Tanzsaal Unterhaltungen abgehalten. Soweit bekannt, wurde im Fasching 1968 noch eine Tanzveranstaltung im Tanzsaal abgehalten.

Nachdem in den 1930er Jahren das Gasthaus Pleite war, hat Frau Bachmann, die die einzige Tochter von vlg. Zimmermann war und zum Lölg geheiratet hat, den Besitz von vlg. Zimmermann zum Verkauf freigegeben.

Nach dem alle Schulden immer noch nicht getilgt waren, hat die Fam. Stör (Kreszentia war eine Tochter von der Frau Bachmann) den Rest beigesteuert, und Kreszentia Stör wurde Besitzerin der Lölg Realität, und musste von Wien nach Reisach ziehen, damit der Besitz im Großdeutschen Reich nicht enteignet wurde.

Der einzige Sohn von der Fam. Stör ist 1944 im Krieg gefallen.

**Gasthaus Gütersberger, Nr. 54** (Pichlrader, Moser,) Sie hatten auch einen Tanzsaal, der 1961 für Fremdenzimmer umgebaut wurde. Das Gasthaus wurde ungefähr um 1980 geschlossen, danach war einige Zeit noch eine Pension.

## Gasthaus Hohenwarter vlg. Schulmeister Nr. 56

Aus dem Stammbaum von vlg. Schulmeister ist zu entnehmen, das schon bei **Johann Hohenwarter** geb. 1780 Wirt u. Realitätenbesitzer vermerkt ist. Sein Vater **Christoph** geb. 1737 war Lehrer und Messner, der Vater von Christoph war Lehrer und Krämer. Interessant ist, daß auch **Johann** jun. geb. 1816, sowie **Ferdinand** geb. 1840, Lehrer und Realitätenbes. waren.

Um 1916 war **Johanna Hohenwarter** geb. ca.1874 Besitzerin und Betreiberin des Gasthauses vlg. Schulmeister. Johanna blieb ledig, sie hatte auch den Gasthof Rizzi mit Fremdenzimmer in Kötschach von Rudolf Rizzi gepachtet. Der Gasthof hatte das beste Renommee bei allen Kunden (Civil u. Militär). Johanna H. beschäftigte 6-7 Arbeitskräfte, und versorgte das ganze Lesachtal mit verschiedenen Bedarfgegenstände, sie lieferte insbesondere Wein bis in die Front hinaus sowie große Warenpartien direkt an die Menageverwaltung.

**Kötschach** (710 m). **Gasthof Rizzi „Zum schwarzen Adler“.**  
Altrenommiertes Haus. Schöne Fremdenzimmer. Wannenbäder.  
Gutbürgerliche Küche. Schöner, schattiger Sitzgarten. Autogarage.

**Kötschach** (710 m). **Gasthof-Pension Post.** Feinbürgerliches Haus, neu erbaut,  
ganzjährig geöffnet. Garten. Garage. **Besitzer Vinzenz Klaus.**

„Altrenommiertes“ und „feinbürgerliches“ Haus – Rizzi und Post  
werben 1928 so im „Taschenbuch für AV-Mitglieder“.

Beide Anzeigen aus Karnisch-nostalgisches Bilderbuch Nr. V

**Gasthof Rizzi »Zum schwarzen Adler«**  
Altrenommiertes Haus. Schöne Fremdenzimmer. Wannenbäder. Fließ. Wasser. Gut-  
bürgerliche Küche. Schöner schattiger Sitzgarten. Autogarage.

**Gasthof Rizzi „Zum schwarzen Adler“**  
Fließendes Wasser. Wiener Küche. Garage. Schwimmbad. Mäßige Preise.

---

Neun Jahre liegen zwischen diesen beiden Anzeigen. Die obere erschien  
1930/31, die untere 1939/40 im „Taschenbuch für AV-Mitglieder“.

Daneben betrieb sie das Gasthaus in Reisach mit Hilfe der verrechneten Kellnerin Elise Stefan.

Johanna Hohenwarter war am 4. März 1916 wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe beim Feldkriegsgericht des k u k 94. J.T.Div. Kommandos als Standgericht Feldpost 603 angeklagt.

Die Zeugen Korporal..... und ..... geben übereinstimmend unter Eid an, dass sie öfters in das Gasthaus „Rizzi“ in Kötschach, dessen Pächterin die Angeklagte ist, kamen. Am März als sich ..... einen Kaffee bestellte, erwiderte ihm die Angeklagte, sie könne keinen Kaffee ausschenken, da sie dabei nichts verdient; dann fuhr sie fort in äußerst gehässiger Weise, die derzeitigen Verhältnisse zu kritisieren; überhaupt sei ihr die 48.J.T.Div. viel lieber gewesen, sie habe da machen können was sie wollte, auch



bezüglich der Preise. Schließlich äußerte sich die Angeklagte dahin, dass die österreichisch-ungarischen Truppen nur um Mitternacht das Essen und zwar in kalten Zustand bekämen, überhaupt sei es ein Skandal, dass unsere Truppen von den Italienern auf zwei Bergen soweit zurückgedrängt wurden, dass die Italiener jetzt bis Kötschach schießen können.

Unsere Truppen müssen den ganzen Tag in den Stellungen hocken, wenn sie hinausschauen werden sie erschossen.

Der Zeuge Offiziersdiener ..... gibt unter Eid an:, dass die Angeklagte sich am 29 Februar und 3. März 1916 in ihrem Wirtshause dahin äußerte, der neue Major..Generalstabschef sei sicher zu nichts anderem fähig, sonst wäre er nicht da, sondern vorne, sie haben ohnedies schon einiges gehört von der 94.I.T.Div. was das für Leute sind, wären sie lieber in Hermagor geblieben, man hat ohnedies kein Recht mehr, sie machen mit einem schon was sie wollen.

Die Angeklagte leugnet die ihr zur Last gelegten strafbaren Äußerungen und meint, dass die Zeugen ihr böse gesinnt sein müssen.

Da nicht ihr sondern den Zeugen geglaubt wurde, wurde die Angeklagte dieses Verbrechens einstimmig schuldig erkannt, und zum Tode durch den Strang verurteilt.

Feldpost 603, am 4. März 1916.

.....

.....

Hauptmann-Auditor.

Das Urteil wird bestätigt, jedoch in Würdigung der vorgebrachten Milderungsgründe im Gnadenwege in schweren Kerker in der Dauer von fünf Jahren, verschärft durch monatlich einmal fasten und hartes Lager an den Fasttagen umgewandelt.

Diese Strafe ist zu vollziehen.

4. III. 1918

.....

Johanna Hohenwarter wurde schon am nächsten Tag nach Klagenfurt transportiert, und im dortigen Feldarrest bis 11. August 1916 (5 Monate u. 8 Tage) inhaftiert.

Am 11. August wurde sie in Freiheit gesetzt, weil das vorhergehende Verfahren als nichtig aufgehoben worden war.

Johanna Hohenwarter erhielt bis Ende August 1917 weder eine Reise – noch eine Aufenthaltsbewilligung für Reisach.

Sohin hat die k. k. Staatsanwaltschaft Klagenfurt gegen Johanna Hohenw. wegen derselben Äußerung beim Bezirksgericht Kötschach die Anklage wegen Übertretung nach..... erhoben, bei der hierüber vor dem k. k. Berzirksg. Kötschach am 28.XII 1917 stattgefundenen Hauptverhandlung **wurde Johanna Hohenw. auch von dieser erhobenen Anklage freigesprochen**, da der Richter aufgrund der neuerlich vernommenen Belastungszeugen, deren Angaben sich sowohl gegenseitig, als auch mit den seinerzeitigen Aussagen vor dem Feldgericht im Widerspruch standen, den Beweis nicht für erbracht erachtete, dass Johanna Hohenw. die zur Last gelegten Äußerungen überhaupt gemacht hat.

Dass Urteil erhielt am 1. Jänner 1918 Rechtskraft, da von der Anklagebehörde keine Berufung eingebracht wurde.

Über einen Rechtsanwalt wurde an: „Seine Exzellenz den Herrn Minister für Landesverteidigung Freiherr, von Czapp. Wien“ an den Staat das Verlangen um Zuerkennung einer angemessenen Entschädigung im Sinne des Gesetzes über die Entschädigung ungerechtfertigt verurteilter Personen gestellt.

Johanna Hohenwarter hat auch eine Entschädigung erhalten.

Quelle: Unterlagen von Horst Hohenwarter vlg. Schulmeister.

Nachfolger der Realität vlg. Schulmeister und des Gasthauses wurde nach Johanna deren Neffe **Karl Hohenwarter**. Der Sohn von Karl Hohenwarter, **Horst H.** war der letzte Gastwirt, das Gasthaus wurde 1971 geschlossen, und Horst hat mit seiner Frau **Maria** neben seinem Beruf eine Pension weitergeführt. Jetzt sind **Silke u. Klaus Hohenwarter** die Gastgeber von der Pension zum Schulmeister.

**Im Hause Hohenwarter vlg. Schulmeister fand von 1867 bis 1873 auch der Schulunterricht statt.**

**Kleinkraftwerk von vlg. Schulmeister im Mühlgraben.**



**Foto oben:** hier war der Erste Standort des Kleinkraftwerks.

Foto, aus Gemeinde Kirchbach im Blickpunkt.



**Foto rechts:** Das neue Kraftwerk.

Foto, Konrad Preßnig. 2013

**Horst Hohenwarter** betreibt im Mühlgraben ein Kleinkraftwerk. Die Vorarbeiten und eigentlichen Arbeiten erfolgten 1980/81. das Wasser wurde oberhalb vom Wasserfall von beiden Bächen in einem Betonwasserbassin gefangen und in einer 130m langen Rohrleitung zur ehemaligen Turbinenmühle heruntergeleitet, und eine Turbine sowie Generator eingebaut, dazu eine 500m lange Freileitung zum Schulmeister errichtet. Um eine 20% höhere Leistung zu erzielen, wurde nach einigen Jahren auf dem Standort der ehemaligen so genannten Ertl Mühle ein neues Gebäude für das Kraftwerk gebaut.

Es wollte schon Herr Pirschl vom Schönberghof ein Kraftwerk errichten. Ebenso beabsichtigte in den 1960er Jahren der damalige Errichter des Campingplatzes

Schönboden Herr Wegund in diesem Graben ein Kraftwerk zu bauen. Dazu hatte Herr Wegund von der Fa. Unterlaß schon einen konkreten Plan ausarbeiten lassen.

**Vlg. Nemas Nr. 72** ca. Mitte der 1960er Jahre hat Frau **Maria Flaschberger** mit Sohn **Günther Lukan** ein Caffee? eröffnet. Ende der 1970er Jahre hat Günther Lukan mit Frau Ilse das Haus umgebaut und das Gasthaus Lukan eröffnet. Im Frühling 2009 wurde das Gasthaus zugesperrt.

**Gasthaus Augstan Nr. 5** : Dieses Gasthaus wurde 1951 von **Andreas und Anna Hohenwarter** gegründet. Deren Sohn **Alois** führte das Gasthaus mit seiner Frau **Paula** von 1973 bis 1999. Nach zweijähriger Pause haben Sohn **Andreas mit Partnerin Anita** den Gastbetrieb wieder eröffnet. In der eigentlichen Ortschaft Reisach ist jetzt nur mehr das Gasthaus Augstan. Hier treffen sich die Leute zum Tratsch nach der Arbeit, Kartenspielen oder sonntags zum Frühschoppen. Im neuen Speisesaal, der 2009 zugleich mit der Außenrenovierung und der Installierung einer Hackschnitzelheizung errichtet wurde, finden unter anderem Hochzeitsmahl, Familien- oder Vereinsfeiern, die „Oktoberwoche“ statt, zum Fasching gibt es auch Heringsalat . Ein Renner ist der Hendlgrill im Sommer. Geschätzt wird bei den Reisachern auch, dass nach Begräbnissen beim Augstan das Trauer-Mal eingenommen werden kann.

Augstans haben auch eine „mobile Küche sowie einen Grill- und Getränkewagen, damit wird komplettes Partyservice angeboten.



Das Wirtepaar Andreas und Anita mit Sohn Thomas und Kellnerin Karin.  
Foto und Textauszug vom „Kärnten Journal“ Sommer 2011

## **Kaufhäuser und Krämerladen.**

### **Kaufhaus Essl, später Stampfl in Reisach.**

1896 kehrte Georg Essl I von Palästina wieder nach Reisach zurück. Er übernahm den Elterlichen Hof, baute das Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude um, ging beim Kaufmann Domainko in Dellach in die Lehre.

Es stand für Essl außer Zweifel, dass er sich gleich nach Abschluss der Lehre als selbständiger Kaufmann versuchen würde. Im kleinen Krämerladen Rettl in Reisach nahm seine kaufmännische Laufbahn den Anfang.



Wohl hat ihm die alteingesessene Kaufmannschaft stets hart zugesetzt; die auftretenden Schwierigkeiten spornten ihn aber zu immer größeren Einsatz an. Bald war Georg im ganzen Tal wegen seiner neuen, genialen, oft auch ungewöhnlichen Geschäftspraktiken bekannt und beliebt – aber auch gefürchtet. Seine Erfahrungen, die er in fremden Ländern sammeln konnte, kamen ihm jetzt besonders zustatten.

Um der Konkurrenz die Stirn zu bieten, kam Georg immer wieder auf neue Ideen. Um seine hervorragende Bonität zu dokumentieren, tapezierte er seine Geschäftsauslage mit echten Geldscheinen. Staunend drängte sich das Volk vor den Fensterscheiben des „reichen Essl“. Niemand kam auf den Gedanken, dass der pfiffige Kaufmann dieses Geld von seinem guten Freund Mussitz, einem großem Bauern aus Griminitzen, nur geliehen hatte – für Werbezwecke. Aber die Konkurrenz hatte wieder das Nachsehen. Kredit und Ansehen des Jungunternehmers waren besser denn je. Der Handel mit den Gailtaler Bauern florierte bestens. Den Kauf ländlicher Produkte beglich er stets mit Ware. Das Tauschgeschäft blühte, denn Bargeld war rar.

**Bald aber wurde der florierende Krämerladen zu klein. Den elterlichen Hof in Reisach samt dem Laden verkaufte Georg seinem Bruder Gustav. Ihn selbst zog es in die aufstrebende Bezirks- und Handelsstadt Hermagor, die durch den Bau der Gailtalbahn von Arnoldstein nach Hermagor, einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte.**

Dies war ein Auszug aus den Essl Schriften (Lebenslauf).

Als wir in den 1950er Jahren zur Schule gingen, war beim vlg. Fronz im alten Haus südöstlich ein kleines Geschäft, es führten ein/zwei Stufen hinunter, und wenn man die Tür aufmachte läutete eine Türglocke.

**Hans Christian Stampfl** erzählt über die Entwicklung vom Laden Essl, später Stampfl: **Georg Essl I** geb. 17.08.1861 gest. 20.01.1940 betrieb ab 1898 einen Krämerladen in Reisach 33 vlg. Fronz. Diesen Laden übernahm 1903 sein Bruder **Gustav Essl**. 1950 übernahm das Geschäft die Tochter des Hauses **Frau Emma Essl**, sie heiratete Herrn Stampfl. Herr Stampfl betrieb in Kirchbach ein Geschäft. 1961 wurde im Südwesten des Hauses Fronz ein Zubau für das Kaufhaus mit Magazin errichtet. Die Waren wurden von Unitas (Essl), später Spar geliefert.

Das Ehepaar Stampfl errichtete 1974 in Pirschl Garten einen modernen neuen Laden mit 225m<sup>2</sup> Diesen hat später ihr Sohn **Hans Christian** übernommen. Hans Christian betrieb mit seiner Frau bis zur Pensionierung auch ein Spar Geschäft in Kirchbach.

In Reisach wurde der Spar Markt im Jahr 2000 geschlossen. Bis zum Jahr 2005 befand sich in dem Geschäftsraum eine Schlecker Filiale. Seit 2006 bis 2013 ist der Geschäftsraum leer.

Es gibt eine schöne Siphonflasche die folgend beschriftet ist:

**Ludwig Rettl  
Sodawasserfabrik  
u. Krämerei  
Reisach**

Auf dem Ausgießer der Siphonflasche steht:

**Streith Mauthen**

Außerdem ist unter dem Namen einer Wiener Firma, die den Ausgießer erzeugt hat, die Jahreszahl 1925 eingraviert.

Es ist möglich, dass der Ausgießer für die Sodaerzeugung Streit in Mauthen erzeugt wurde, und auch für die Soda-Flasche von der Sodawasserfabrik Rettl in Reisach verwendet wurde.

Von diesen Flaschen sind mir zwei bekannt. Eine Flasche besitzt Herr Pfarrer Blümel von Grafendorf. Die zweite Flasche hat Wolfgang Rettl aus Treßdorf bei einem Antiquitätengeschäft in der Steiermark um 2011 gekauft

Foto, Wolfgang Rettl 2013.

Wie oben beim Essl Lebenslauf ersichtlich gab es in Reisach einen kleinen Krämerladen Rettl. Leider ist nicht bekannt, in welchem Haus der kleine Krämerladen Rettl sich befand. Bekannt ist nur, dass sich in Reisach ungefähr zur fraglichen Zeit mehrere Personen sich Rettl geschrieben haben, darunter auch beim vlg. Kramer, und bei Platzblasile (unterer Blasele). Unter einem Foto der Feuerwehr Reisach 1899 wurden 1995 die Namen der Feuerwehrmänner von Rudolf Nemas darunter geschrieben, unter anderen ein Jakob Rettl vlg. Kramer, und Mathias Rettl vlg. Moser. Auch der Gemeindebedienstete und



Totenbeschauer (Toten-Toni genannt) schrieb sich Rettl, er war bei vlg Unterer Plasele zu hause.

### Fotorechts:

Vorne das damalige Raika Gebäude Nr.104 mit Post. In der Mitte das Spar Geschäft, Stampfl Nr. 107. Ganz links die Schlachthalle, Gemeinschaft- und Feuerwehrh.



Foto Otto H.  
2001

### Kaufhaus Sorschag

#### Foto rechts:

Diese Tafel wurde von Michael Sorschag auf dem Dachboden gefunden, und in den Putz der Hausmauer integriert

Dieses Haus hat Herr Karl Hauser (Hauptmann vlg. Wölfer) gekauft, und der Mutter von Willibald Sorschag vererbt. Karl Hauser, Hauptmann i. R., starb am 10 Oktober 1895.



Die Mutter von Willibald Sorschag heiratete Viktor Sorschag, der aus Pettau in Slowenien stammte. Sie betrieb im Haus Sorschag schon einen Krämerladen, sie stürzte von einer Stellage und starb. Willibald geb. 1907 wuchs bei Jager Peterle auf, lernte in Mauthen Kaufmann, und zog zu seiner Schwester nach Ungarn. Dort lernte er Frisör, und kam wieder nach Reisach, zuerst war er bei der Wildbachverbauung Willibald eröffnete ca.1930 ein Geschäft. Dieses Geschäft war besonders bei den Bauern beliebt, weil er neben den notwendigen Lebensmittel alles Mögliche führte, die ein Bauer braucht. Nägel, Draht, Gabeln, Schaufeln, Rechen, Kräuterauszug für die Tiere zum Einreiben usw.

**Bild rechts:** Kaufhaus Sorschag, Foto, Dorfgemeinschaft.



Ich erinnere mich, in den 1950er Jahren wenn man von der Straße ins Geschäft ging war links die Eingangstüre,



und rechts die Türe ins Magazin auf drei Seiten war eine Budel, und bei der Mauer die Regale, und rechts vom Boden auf Holzbehälter für Mehl, Zucker usw. mit einem Schäufelchen wurden diese Lebensmittel in einen Papiersack gefüllt, und auf die Waage gestellt.

Willibald Sorschag starb 1971. Seine Frau Anna führte das Geschäft bis ca. 1980. Sie starb 1981.

### **Im Haus Sorschag Nr.63 im rechten Gebäudeteil war ca. Ende der 1920er Jahre auch ein paar Jahre ein Fleischereigeschäft.**

. Dieser Rechte Gebäudeteil wurde einmal vom vlg. Jagerpeterle, dem Vormund von Willibald Sorschag gekauft, und an den Fleischhauer Herrn Irdninger vermietet. Herr Irdninger war der Vater von Anselm Sorger, der Fleischer lernte, und seinem Vater half. Irdninger stammte aus Eisenerz, wo er nach der Schließung der Fleischhauerei wieder mit Anselm zurückkehrte Anselm kam aber wieder nach Reisach zurück, und heiratete 1933 zum vlg. Pieri, und war in Reisach nebenberuflich als Schlachter tätig.

### **Kaufhaus Lenzhofer vlg.Ertl Nr. 73.**

Auch bei Ertl Nr. 73 war ein Lebensmittelgeschäft von 1905 bis 1972. Der letzte Kaufmann war **Klaus Lenzhofer**. Die Waren wurden lange von Unitas (Essl) und später von Spar bezogen. Seit 2007 ist Herr Artini aus Italien Besitzer dieses Hauses.

Es wird vermutet, das dieses Gebäude von der Molkereigenossenschaft Reisach knapp vor. 1900 gebaut wurde (siehe Milchwirtschaft). Herr Josef Ertl vlg. Lederer kaufte 1905 das Gebäude, und stockte es 1927 auf. Josef Ertl lernte in Spittal den Beruf als Kaufmann

Im Haus vlg. Ertl Nr. 73 befand sich im Keller ungefähr um ca. 1930 auch ein paar Jahre eine Bäckerei. Als der Bäcker, der die Räume gemietet hatte pleite war, ließ er die Geräte zurück. Diese Geräte kaufte später der Bäcker Kotz in Treßdorf, und hatte sie lange in Verwendung.. .

### **Tierärzte.**

Am 17 Dezember 1948 wurde in Wien Herr **Michael Martin**, Sohn des Besitzers vlg. Knaller, zum Doktor der Veterinärmedizin promoviert. Herr Martin war kurz in Reisach Tierarzt, und anschließend in Hermagor, wo er auch Bezirkstierarzt war.

**Dr. Hermann Spitz** war nach dem zweiten Weltkrieg Tierarzt in Mauthen. Er kaufte die Modl-Villa Nr. 81 1950/51, und war in Reisach Tierarzt, wo er 1958 plötzlich verstarb. ( Die Modl-Villa erbaute der langjährige Schulleiter von Reisach Herr Hans Modl. Später hatte die Fam. Achatz die Modl-Villa gemietet, bis sie in Kötschach ein Haus baute.)

In der Modl-Villa befand sich auch nach dem Tod von Dr. Hermann Spitz eine Tierarztpraxis.

Dipl. Tierarzt Herr **Michael Sorschag** Reisach vlg. Sorschag Nr. 63. Michael Sorschag ist seit 04.07.1994 in Reisach Tierarzt mit Hausapotheke für Tiere, die seine Frau betreut. Dipl. Tierarzt Michael Sorschag folgte seinem Vater als Tierarzt in Reisach nach,

### **Hausschlachtungen, Schlachthalle.**

**Foto rechts: Franz Kanzian** beim Schweineschlachten. Hier wird er wohl eine Begebenheit erzählt, und demonstriert haben, (Er wusste ja viel zu erzählen).

Foto Dorfgemeinschaft.

Früher wurden die Schweine und die Notschlachtungen der Rinder zu Hause durchgeführt. Damals hatte fast jedes Haus in Reisach meistens zwei Schweine gemästet, die im Winter geschlachtet wurden. Soweit ich mich erinnern kann, wurden die Hausschlachter Anselm Sorger geb. 1907 gest. 1975, und Franz Kanzian geb. 1922 gest. 2003 zum Schlachten geholt solange es ihre Gesundheit erlaubte. Als Anselm und Franz noch beide regelmäßig Schweine geschlachtet haben, waren die meisten Bauern bestrebt, beide Schlachter abwechselnd zu ihren Hausschlachtungen zu holen. Nach Franz Kanzian hat bei vielen Bauern



Friedrich Baurecht die Hausschlachtungen durchgeführt, ebenso hat soweit es seine Zeit erlaubte, Karl Hohenwarter vlg. Zenz Schweine geschlachtet

Nachdem das ehemalige Molkereigeb. wieder leer stand, baute die Nachbarschaft 1996 das Erd- Geschoß zu einem Schlacht – Verarbeitungs- und Verkaufsraum um. Seitdem werden hier hauptsächlich Schweine geschlachtet und verarbeitet. Nach ein paar Jahren wurde zur Straße ein Übernahmerraum für die Schweine wegen Lärm und Geruchsbelästigung errichtet. Seitdem es die Schlachthalle gibt werden fast alle Schlachtungen in der Schlachthalle durchgeführt, nicht zuletzt auch deshalb, weil die Hygiene-Gesetze verschärft wurden.

In der Schlachthalle schlachten Friedrich mit Werner Baurecht, und Andreas Wurmitsch

### **Direktvermarkter.**



**Direktvermarktung**  
**Original Gailtaler Speck**  
**Salami, Hartwurst und Kochwurst**  
**Verhackertes Leberwurst**  
**Bauernbrot**

Seit 20 Jahren werden als zweites Standbein Bauernprodukte ab Hof verkauft.  
 Auf Wunsch gibt es auch Geschenkkörbe und Gutscheine.  
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem Hofladen der durchgehend geöffnet hat.

**Bauernprodukte vom Lölg**  
 Familie Baurecht  
 9633 Reisach 29 | 04284 / 724

Genussland Kärnten

**Prospekt oben:** aus der Zeitung Gailtaler, Juni 2013.

**Die Familie Andreas Wurmitsch** in Forst war von 2001 bis einschließlich 2008 8 Jahre als Bewirtschafter und Käser auf der Jochalm, und seither auf der Rattendorferalm. Die Fam. Wurmitsch betreibt auch Selbstvermarktung seit ca. 25 Jahren, mit selbsterzeugten Produkten vom Schwein, und seit 2001 auch Almprodukte.

Bei der Kärntner Rohpökelwarenprämierung 2010 errang die Fam. Wurmitsch mit dem Produkt Salami Gold



Andreas und Tobias Wurmitsch mit einem Helfer beim Almatrieb von der Rattendorfer Milchkuhalm im September 2010.

Foto, von [www.kirchbacher.at](http://www.kirchbacher.at)

**Familie Hans Neuwirth** vlg. Wicherle ist seit 1995 Bewirtschafter auf der Watschiger-Alm, mit Hüttenbetrieb. Nun betreiben die Kinder die Almwirtschaft.



Der Landwirt **Klaus Rieder** ist staatlich geprüfter Klauenpfleger, und hat seit 1999 einen Klauenpflegestand zum Anhängen gekauft, und macht im Umkreis die Klauenpflege bei den Rindern.

### **Fotoatelier.**

**Karl Hauser** geb.1882 gest. 1950 war Fotograf. Fam. Hauser soll zuerst im Haus Rinsenegg gewohnt haben, und anschließend in Reisach bei vlg Fauster. Dann hat er das Haus vlg. Rader (jetzt vlg. Hauser) Nr. 61 gekauft. Er hatte ein Fotoatelier, und es gibt noch viele Ansichtskarten, und alte Hochzeitsbilder die Herr Hauser gemacht hat. Ein Sohn von ihm war in Mauthen Fotograf.

### **Fellhändler.**

**Christian Eder** vlg. Langschuster war ca. von 1930 bis 1970 Fellhändler. Er kaufte die Tierhäute, (Schafen, Ziegen, Rinder, und die von den Wildtieren) bestreute die Rindhäute zur Konservierung mit Salz. Die Häute von Schafe, Ziegen, und von Wildtiere wurden zum Trocknen aufgehängt. Anschließend verkaufte er sie an die Großhändler (Staffler) in Lienz, und an die Firma Troger in Villach die sie mit einem Lastauto abholten.

### **Schneiderei.**

Die letzte Schneiderei in Reisach war die Schneiderei **Albin** geb. 1905 gest. 1997 und **Maria (Mitzi)** geb. 1901 gest. 1959 **Wieser**. Die Schneiderei befand sich zuerst im Haus vlg. Zimmermann Nr.28. Anschließend bei vlg. Monegger Nr. 18.

Auch **Ambros Huber** vlg. Schmied gest. 1963 war Schneidermeister. Herr Huber war auch von 1950 bis 1958 Bürgermeister der Gemeinde Reisach.

### **Schustermeister.**

Im Haus vlg. Pieri Nr. 10 gab es um ca. 1915 schon den Schustermeister Jochum. Der Enkel **Hermann Sorger** lernte 1948 das Schusterhandwerk. Im Jahr 1961 machte er sich in Kötschach mit einer Schusterwerkstatt selbstständig. Später eröffnete er ein Schuhgeschäft in Kötschach. Die Reisacher die kein Auto hatten konnten Schuhe zur Reparatur zum vlg. Pieri bringen. Hermann brachte bei Bedarf auch mehrere Paar neue Schuhe von Kötschach nach Reisach zum Anprobieren.

**Albin Hohenwarter** vlg. Jakob Nr. 15 geb. 1897 gest. 1972 war ebenso Schumachermeister. Die Werkstatt war nach seiner Heirat 1927 bis zu seiner Pensionierung 1962 und ein paar Jahre danach in einem eigenen Gebäude, in dem bis zum ersten Weltkrieg eine Schmiede war, und jetzt als Garage genutzt wird. Albin Hohenwarter stammt von vlg. Sauschneider.

### **Sattler und Tapezierer.**

**Josef Schwarz sen.** vlg. Schwarz Nr. 79 gest. 1978 baute 1930 mit Karoline Lenzhofer ein Doppelhaus Haus Nr. 79 und 80, er war bis zu seiner Pensionierung und darüber hinaus als Sattler u. Tapezierer tätig. Josef Schwarz hatte schon früh ein Telefon, er oder seine Frau Eva waren meistens auch am Wochenende anwesend, um Telefonate für viele Reisacher entgegen zu nehmen.

Auch Sohn Josef (Schwarz-Pepi) geb. 1930 gest. 2006, lernte Sattler u. Tapezierer, außerdem war er auch als Bodenleger tätig, wobei ihn seine Frau Elfi auch beim Bodenlegen unterstützte. Nachdem sie ein neues Haus gebaut hatten, übersiedelten sie ins neue Haus vlg. Schwarz-Pepi Nr. 106.

In den 1980er Jahren war auch Tapezierermeister **Johann Huber** im Haus Sorschag Nr.63 als Tapezierer und Bodenleger einige Jahre selbständig tätig. Am 07.01.1991 wechselte er zu den Karnischen-Massivmöbeln nach Kirchbach, wo er in seinem Fach tätig war.. Johann Huber ist am 13.02.2013 im 54 Lebensjahr gestorben.

### **Trafik.**

Eine Trafik gab es im Doppelhaus Schwarz-Lenzhofer vlg. Lenzhofer Nr. 80 Trafikantin war Karoline, anschließend bis 1968 ihre Tochter **Maria Lenzhofer**. Diese Haushälfte ist jetzt in Besitz von Müller. Nach der Schließung wurden die Trafikwaren Sorschag, u. später Augstan übertragen.

### **Tischlereibetriebe.**

Herr **Holzfeind** war auch Tischler, und hatte bis ca. 1950 die Tischlerwerkstätte im Ostteil des Mühlengebäudes bei Lölg, in diesem Raum kam im zweiten Weltkrieg eine Getreideputzmaschine.

In dieser Zeit wohnte er im alten Ledererhaus.

**Josef Themeßl** geb. 1908 gest. 1988 hatte ab ca. 1945 bis 1962 im Haus Themeßl Nr. 62 eine Tischlerwerkstatt. Vor dem Kriegseinsatz arbeitete er als Tischler bei den Firmen Sölle in Hermagor und bei der Firma Telesklav.

Tischlerei Kofler: **Hermann Kofler** geb. 1933 fing 1957 selbständig als Tischlermeister im Pfarrstall-Theatersaal in Reisach an. Die Fam. Kofler baute eine eigene Werkstätte und Haus, der Umzug in die eigene Werkstätte erfolgte 1964. Das Haus wurde 1965 bezogen. Die Tischlerei wurde ständig erweitert, und Anfang der 1980er Jahre eine große, moderne Halle gebaut. Der Personalstand betrug am Höchststand über 20 Personen. Die Tischlerei wurde Ende 2008 geschlossen.

Da Hermann Kofler auch mit der Landwirtschaft und den Tieren sehr verbunden ist, war er mit seiner Frau Pauline (Lini) zwei Jahre 1993/94 als Hirte auf der Jochalm. Sie hatten auch einige Milchkühe oben, und erzeugten davon Milchprodukte. Von 2009 bis einschließlich 2011 waren sie auch drei Jahre auf der Jochalm, die 1995 auch als Milchkuhalm ausgebaut wurde. Es waren über 30 Milchkühe auf der Alm, zur Erzeugung von Almkäse, Butter und geselchter Almschotten. Die Erfahrung und Talent zur Käseerzeugung gipfelte in der Erringung des ersten Platzes bei der Gailtaler-Almkäseprämierung in Kirchbach 2011.

Der Tischler **Karl-Heinz Preßnig** hat sich 2009 mit einer Montagetischlerei in Reisach Nr.12 selbstständig gemacht. Eine Werkstatt hat er sich im alten Stall eingerichtet. Er hat sich auf die Montage von SieMatic Küchen spezialisiert, die sein Schwager Martin Moser verkauft. Karl-Heinz lernte bei der Tischlerei Kofler Tischler, war viele Jahre bei der Firma Kofler, aber auch einige Jahre bei einer Leihfirma Montagetischler.

### **Wagnerei (Rader).**

Bevor der Fotograf Karl Hauser das Haus vlg. Hauser damals vlg. Rader Nr. 61 kaufte, befand sich in diesem Haus eine Wagnerei.

Auch im Hause vlg. Augstan Nr. 5 betrieb Herr **Huber** bis 1940 eine Wagnerei. Seine Werkstatt hatte er im Vorhaus, die Hobelbank stand dort wo jetzt im Vorhaus der Stammtisch steht. Herr Huber baute im Südwesten eine Werkstatt dazu, kam aber krankheitsbedingt nicht mehr zum Arbeiten in der neuen Werkstatt.

Der letzte Wagner in Reisach **Stefan Zerza**, machte sich Anfang der 1940er in dieser Werkstatt beim Augstan selbständig, und übersiedelte um 1945 in den Nördlichen Teil des Pfarrstalles. Herr Zerza wohnte mit seiner Frau Antonia in deren Elternhaus Gangl, bis sie das Haus Feldhofer mit Werkstatt Haus Nr.60 in den 1950er Jahren bauten. Nachdem die Wagnereien zu wenig Arbeit hatten, weil z.B. die Pferdewägen aus Eisen gekauft wurden, stellte er seinen Betrieb um 1960 ein.

### **Elektrogeschäft.**

**Siegbert Hohenwarter** vlg. Kramer lernte Elektriker, und legte die Meisterprüfung ab. Er machte sich ca.1984 selbstständig. Dafür schloss er mit der Nachbarschaft einen 10 jährigen Mietvertrag für ein Geschoß des ehemaligen Molkereigebäudes ab, und eröffnete im Osten des Gebäudes ein Elektrogeschäft. Später übersiedelte er ins Haus Unterlass nach Kötschach.

### **Schmiede.**

Bei vlg. Jakob Nr. 15 übte der Besitzer **Jakob Rieder** den Beruf als Schmiedemeister bis zum ersten Weltkrieg in welchem er gefallen ist, aus. Die Werkstatt hatte er in einem Nebengebäude, in welchem später sich die Schusterwerkstatt befand.

In Waidach, dort wo jetzt Drage Haus steht, hat bis in die 1940er Jahre ein Herr **Plank** ein kleines Haus, und hat den Beruf als Kesselschmied ausgeübt.

Bei vlg. **Siegl Nr. 24** befand sich früher eine Schmiede. In den 1950er Jahren war am Haus die Aufschrift Huf und Nagelschmied noch zu lesen. In der Schul- oder Pfarrchronik ist vermerkt, dass **1881** 8 Häuser auf der linken Bachseite mit den Wirtschaftsgebäuden einschließlich Siegl und Zechner, sowie eine Mühle **und eine Schmiede abgebrannt sind** (siehe unter Feuerwehr).



Schmiedemeister Herr **Viktor Andritsch** kam in den 1920er Jahren nach Reisach, er wohnte im Haus vlg. Griessler Nr.71. vermutlich war er dann schon in der Schmiede vlg. Siegl tätig.

Das Haus Andritsch Nr.82 hat Schmiedemeister Viktor Andritsch 1929 mit Schmiedewerkstätte im Erdgeschoß, und Wohnraum im ersten Stock gebaut. Auf diesem Standort befand sich vorher schon, wie auf dem Bild unten ersichtlich eine Schmiedewerkstatt.

Auf der anderen Bachseite auf gleicher Höhe war ein Stand mit Dach, zum Beschlagen der Pferdehufe, für Pferde die schwer zum halten waren. Viktor Andritsch starb 1970 mit ca. 82 Jahren.

Die Fam. Walter Lenzhofer kaufte das Haus vlg. Andritsch, und zog 1973 mit Albin Wieser in das Haus ein.

#### **Foto rechts:**

Alte Schmiede zwischen 1923 und 1929 fotografiert. Vorne der Uesch (Wasserzuleitung) zur Mühle bei Lölg, rechts daneben sitzen zwei Kinder. Vor der Schmiede stehen Frauen mit Kindern, und rechts ist die Brücke mit einem desolaten Geländer. Es sind auch schon die Stromleitungen vorhanden. In der Mitte rechts der Viehtrieb über die Wänd.

Ansichtskarte, Horst Hohenwarter.



#### **Mechaniker.**

**Günther Pflügl**, der nach der Mechanikerlehre die Meisterprüfung machte, und sechs Jahre beim ÖAMTC tätig war, bietet seit Mai 2012 Service, Reifenwechsel, Klimaservice, und Reparaturen von Landmaschinen sowie Zweiräder in seiner Werkstatt in Reisach Nr. 14 an.

Textauszug aus Kärnten Journal Gailtal.

**Arnulf Hohenwarter** Forst, war Leiter der Firma „Reifenzentrum Hermagor“, die im September 1973 am damaligen Standort in der Gailtalstraße 26 gegründet wurde. Im Sommer 1984 erfolgte die Übersiedlung an den jetzigen Standort in der Eggerstraße 13. Am 01.01.2000 wurde Arnulf Eigentümer des Reifen-Zentrum, die sein Sohn Thomas am 01.07.2011 übernommen hat.

### **Nagelstudio.**

**Susanne Pflügl** hatte um 2009 einige Jahre in Reisach Nr.111 ein Nagelstudio.

### **Zerza Flüssig Gas Gmbh.**

**Alfred Zerza** vlg. Grabenblasile Nr. 40 gründete das Unternehmen 1979. Der Betrieb befand sich in Kötschach. Die Firma vertrieb Flaschengas und Flüssiggas und besorgte die Lieferung u. Montage von Flüssiggasanlagen Der Hauptsitz übersiedelte Anfang 2011 nach Obervellach. Die Zerza Flüssig Gas Gmbh hat 2013 ca 27 Mitarbeiter u. einen Fuhrpark von rund 16 Fahrzeugen, sowie mehrere Verkaufsstellen (Klagenfurt, Globasnitz, Lienz, Salzburg, Wels).



**Foto oben:** Alfred Zerza liefert Gas auch in Osttirol zu Schutzhütten hinauf.  
Foto, Horst Hohenwarter.

Auch **Sohn Christian** ist im Betrieb voll integriert. Die Firma erledigt auch die Montage u. Reparatur von Gaszentralheizungen, ebenso werden Handfeuerlöcher u. Löschartikel verkauft. In Obervellach beim Hauptsitz wurde auch eine Autogastankstelle errichtet. Informationen aus einer Monatszeitschrift im Internet.



## IT Dienstleistung

**Markus Zametter** Informationstechnik Reisach 32.

Seit August 2011 wird die Firma Markus Zametter hauptberuflich betrieben. Das Unternehmen hat es sich zum Ziel gesetzt, sich als regionaler, kundennaher IT-Dienstleister zu etablieren und andere Unternehmen, Vereine oder auch Privatpersonen dabei zu unterstützen, die neuen Technologien und Möglichkeiten der EDV möglichst effizient und wirtschaftlich sinnvoll einzusetzen. Text aus Internet

### Camping Schönboden (Trabutsche).

Foto 2012  
Konrad Preßnig.



Die Trabutsche gehörte zum Schönberghof, Pirschlan Trabutsche genannt, früher diente sie als

Einkehrgarten mit einem kleinen Stall (siehe Schönberghof).

Die Trabutsche wurde ca. 1964 von **Siegfried Wegund** gekauft. Herr Wegund ließ Terrassen schieben, baute ein Klogebäude. Für Badegelegenheit hob er Erdreich aus, errichtete eine Mauer Richtung karnische Alpen und eine kurze Mauer im Nord-Westen. Den Stall baute er als Wohnhaus aus, und eröffnete einen Campingplatz (1967?). Die Trabutsche benannte er in **Schönboden** um.

Herr **Waldemar Fouchs** kaufte ca. 1970 den Campingplatz. Herr Fouchs baute den Campingplatz ständig aus, er asphaltierte 1972 die Straße von Reisach zum Campingplatz (siehe Wege u. Straßen in Reisach) 1972 stellte er 4 Blockhäuser auf, in den nächsten Jahren insgesamt 13 Blockhäuser. Das Schwimmbad säumte er mit Mauern ein, und betonierte auch den Boden. Für Aufenthaltsräume und Gastlokal stellte er zwei Kesen auf, die er von Reisachs Feldern gekauft hat (Lölg,Pirschl,Hansile,Schmied ?). Im Südwesthang machte er aus Lärchenholz Holzspeere um Standplätze für Zelte zu gewinnen, dazu kaufte er Lärchen von Forst und der Jochalm.

Das Trinkwasser wurde ca.Mitte der 1970er Jahre von Kristan-Quelle zum Campigplatz geleitet.

Auf der Tratte errichtete er ca. Mitte bis Ende der 1970er Jahre zwei **Tennisplätze**. Das Grundstück stellte die Gemeinde Kirchbach zur Verfügung, die mit der NB. im Hochkofl einen Grundtausch durchführte. Für die Tennisspieler wurde ein Blockhäuschen mit Sanitäreinrichtungen u. einem Aufenthaltsraum aufgestellt. Im Jahr 1983 wurde ein Tennisclub mit den beiden Präsidenten Walter Fillafer und Hans Stampfl gegründet. Unter den Mitgliedern wurden Ranglistenspiele ausgetragen.

1983 wurde auf dem Tennisplatz auch eine Flutlichtanlage installiert. In den 1990er Jahren wurde der Tennisplatz nicht mehr hergerichtet. Vor dem Jahr 2010 wurde die Flutlichtanlage und das Blockhäuschen verkauft, und der Zaun entfernt.

Als Campingplatzverwalter war 3-4 Jahre Herr Thiele aus Deutschland bis 1974 angestellt. Karl-Heinz Schulze war 1972 das erste Mal zur Montage am Campingplatz in Reisach. 1974 übernahm Karl-Heinz Schulze bis 1985 den Campingplatz als Campingplatz-Verwalter und als Facharbeiter für fast alles. Anschließend kam er zum Robinsclub Nassfeld als Cheftechniker, wo sicher die größte Herausforderung der Brand im Robinsclub am 09.03.1998 war.

Im Haus am Campingplatz wurde auch ein kleiner Raum für Lebensmittel eingerichtet. Zuerst verkaufte das Spar-Geschäft Lenzhofer vgl. Ertl Traudi Lenzhofer hier Lebensmittel. Ca. 1973 bis Ende der 1970er Jahre übernahm das Geschäft die Konsum-Filiale Kirchbach mit Geschäftsführer Roth. Ab 1976 war Margarethe (Greti) Schulze Verkäuferin und im Büro. Als Hans Stamm Eigentümer des Campingplatzes wurde, verkaufte Monika Stampfl vom Spargeschäft Stampfl in Reisach am Schönboden ca. 4 Jahre Lebensmittel. Schließlich war Frau Carla Janschitz von der Bäckerei Köstl Dellach die Leiterin des Geschäftes.

Waldemar Fouchs verkaufte ca. 1987 den Campingplatz an **Hans Stamm** aus Deutschland. Das Gastlokal wurde später verpachtet, zuerst war ein Herr Gesierich Pächter. Mehrere Jahre hatte die Familie Renate und Herfried Zobernig aus Treßdorf das Lokal erfolgreich geführt.

Im Jahr 2002 kaufte die Fam. **Gert-Jan Stolk** den Campigplatz Schönboden. Die Familie Stolk machte laufend Renovierungs-und Verbesserungsarbeiten. Unter anderem wurde das Schwimmbad zu einem Naturbad umgebaut, neue Holzhäuser errichtet, aber auch eine neue Trinkwasserquelle von Langschuster-Refe gefasst, und in den Camping

eingeleitet. Das Restaurant wird von der Fam. betrieben.

Foto vom Internet (Stolk)





Die Fam. Stolk verkaufte 2014 den Campingplatz Schönboden an ein junges holländisches Paar, das den Campingplatz am 01.05.2014 übernommen hat.

## **Bergbau**

### **Bergbaufirma Körner, Kohleabbau Stranigeralm.**

Herr **Rudolf Körner** hat **Irene Oberressl** von vlg Jagapeterle geheiratet. Das Haus vlg.Malle damals vlg. Villa Nr. 74 erbaut von Georg Essl I war Sitz der Firma **Körner Bergbau**. In der Pfarrchronik steht folgendes unter **1922**: In der Straniger Alm wird durch die Firma Körner noch immer nach Steinkohle geschürft.

Im Buch von Hans Viertler und Karl Frick steht über den Bergbau in der Straniger Alm unter anderem folgendes:

**Nach einem mehrfachen Wechsel der Schürfrechte gelangten die Rechte an E. Wahliss u. R. Körner aus Wien, denen die Berghauptmannschaft Klagenfurt 1930 die Grubenrechte Anna I und Anna II verlieh; die Eintragung in das Bergbuch erfolgte unter der Entitätenbezeichnung „Kohlebergbau Reisach“. Nach längerem Stillstand wurde der Bergbau 1947 vorübergehend betrieben. 1956 kam es zur Heimsagung und Löschung.**

Soweit der Bergbau die Firma Körner betrifft.

Weitere kurze Textauszüge aus dem Buch von Hans Viertler über den Bergbau in der Straniger Alm:

Die ältesten Kohlen im Kärntner Raum liegen in oberkarbonen Sedimentfolgen. Es handelt sich dabei zum überwiegenden Teil um anthrazitische Kohlen. Zu den bedeutendsten Vorkommen zählen dabei jene südlich von Hermagor (Tomritsch, Kronalm – Nassfeld, **Straniger Alm**).

Wann auf der Straniger Alm mit dem Bergbau begonnen wurde ist nicht bekannt.

#### **Silber.**

.....Nach dem – wohl wenig ergiebigen – Abbau von Silber auf der Straniger Alm im 17. Jahrhundert.....

Es gab einen **Nachschurf 1687 auf Silber** durch Johann Prugger unter dem Kreuzberg (Plöcken), **und auf der Straniger Alm** auf dem Schreck in der Hafnerwiesen.

#### **Kupfer.**

1703 erwachte der Bergbau auf der Straniger Alm zu neuem Leben und ein gewisser Antonio Serta schürfte dort auf Kupfer. Er war der Nachfolger Walthers von Herbstenburg.....

Die Schmelzhütte für die Straniger Kupfererze befand sich in Gundersheim und zwar um 1712 im Besitze des oft erwähnten Franz Mohr, der sie im selben Jahre um 500 fl an den Fürsten Porzia verkaufte.

Soweit Textauszüge aus dem oben erwähnten Buch.

**Mehrere Leute erzählten glaubhaft, dass auf der Straniger Alm auch Ocker bis nach dem zweiten Weltkrieg gewonnen wurde.**

### **Raika.**

Die Reisacher hatten auch eine Spar u. Darlehenskasse gegründet, und war beim vlg. Gangl Nr. 4 untergebracht. Um 1954/55 übersiedelte die Kasse zum Augstan in die vormalige Wagnerwerkstatt. Ab 1962 als Alois Hohenwarter den Stall baute war die Kasse im Extrazimmer untergebracht, bis sich die Kasse entschloss ein eigenes Gebäude zu bauen, und das Erdgeschoß der Post die Räume zu vermieten.

Obmann war ca. bis in die 1970er Jahre Richard Hohenwarter sen. Geschäftsführer war bis zu seiner Pensionierung Johann Kofler sen.

Eigenes Raikagebäude:

(Grundkauf 1967) 1968/69 wurde gebaut, und am Pfingstsonntag 1969 eingeweiht. Die Raika war im ersten Stock untergebracht. Die Raiffeisenkasse war noch ca. 10 Jahre selbstständig, dann hat sie sich mit der Raiffeisenbank Kötschach fusioniert.

1996 wurde die Raika in Reisach geschlossen. Das Raika Gebäude Nr.104 hat vlg. Knaller gekauft, und für Ferienwohnungen ausgebaut.

### **Post.**

Das Postamt wurde wahrscheinlich 1942 in Reisach bei Gentschacher Nr.6 eröffnet. Ab 1942 war Maridl Traar (geb. Oberortner) Postamtsleiterin (laut Buch von Viertler) Ca. 1949/50 kam Hermann Oberressl als Leiter, den seine Frau Theresia ca. Ende der 1950er Jahre abgelöst hat. Hermann wurde in Dellach Postamtleiter. Theresia war ca. bis 1978/79 Postamtleiterin in Reisach.

Das Erdgeschoss im Gebäude der Raiffeisenkasse wurde von der Post 1969 gemietet, und die Post übersiedelte 1969 von Gentschacher hierher. Die Post hat im Juni 2002 in Reisach zugesperrt.

### **Molkereisammelstelle, Molkereigeschäft.**

Das Gebäude, jetzt Schlachthalle wurde ca. 1969 von der Molkerei Villach-Spital als Reisacher Milchsammelstelle und den Verkauf von Molkereiprodukten gebaut (siehe unter Milchwirtschaft).

Zusammengestellt von Konrad Preßnig 2013.